

Beitrag von Matthias Bräunlich in Geschiebekunde aktuell, August 2024

Kommentar zu „BÖNIG-MÜLLER 2024 Vaggeryd-Syenit mit Rhomben als Geschiebefund – Geschiebekunde aktuell 40(2): 49-54.“

Comment on „BÖNIG-MÜLLER 2024 Vaggeryd-Syenite with rhombs as glacial erratic – Geschiebekunde aktuell 40(2): 49-54.“

Matthias BRÄUNLICH *

Abstract: Recently an article was published about ‘Vaggeryd syenite with rhombs’. These erratic boulders are said to originate from the Vaggeryd syenite in southern Sweden, but the text source that is supposed to prove this does not stand up to scrutiny. This means that the origin of these erratics is still unknown and further research is needed.

Zusammenfassung: Ein kürzlich erschienener Beitrag über „Vaggeryd-Syenit mit Rhomben“ beschäftigt sich mit rhombenführenden Syeniten als Geschiebe. Die Textquelle, die ihre Herkunft aus dem Vaggeryd-Syenit belegen soll, hält einer Überprüfung nicht stand. Damit ist die Herkunft dieser Geschiebe weiterhin unbekannt und Nachforschungen sind nötig.

„Vaggeryd-Syenit mit Rhomben“ - der aktuelle Wissensstand

In Geschiebekunde aktuell 40(2) veröffentlichte R. BÖNIG-MÜLLER (2024) eine Beschreibung rhombenführender Syenite. Es ist sehr erfreulich, dass dieser Geschiebetyp Aufmerksamkeit bekommt, denn er gehört zu interessanten Kandidaten für ein Leitgeschiebe. Allerdings ist unser Wissen über die rhombenführenden Syenite viel kleiner, als der Beitrag nahelegt. Die Aussage, dass die beschriebenen Funde aus dem Vaggeryd-Syenit in Småland stammen, geht auf Jelle DE JONG zurück, der sie auf einer Geschiebekundetagung 2003 vorstellte (DE JONG 2003). Eine Erstbeschreibung im herkömmlichen Sinne ist nicht bekannt.

DE JONG zitiert einen Brief von J. ZANDSTRA: „[...] dass dies Gestein 1960 in einem Artikel von Percy QUENSEL beschrieben ist. Es scheint eine deformierte Randform des Leitgeschiebes Vaggeryd-Syenit zu sein.“ („[...] een brief van ZANDSTRA met de mededeling dat dit gesteente is beschreven in een artikel uit 1960 door Percy QUENSEL. Het blijkt een gedeformeerde randvorm te zijn van het gidsgesteente Vaggerydsyeniet.) (Übersetzung von H. WILSKE).

ZANDSTRA ist danach die eigentliche Quelle für die „Randfazies des Vaggeryd-Syenits“.

QUENSELs Text „Vaggerydsyeniten“ (QUENSEL 1960) findet man auf der Internetseite der Sveriges geologiska undersökning. **Leider erwähnt QUENSEL (1960) darin kein einziges Mal rhombenförmige Feldspäte.** Ebenso bezieht sich seine Randfazies („gränsfazies“) allein auf den Barnarpggranit und „Järngneise“ und hat nichts mit Rhomben oder Feldspäten zu tun. Falls „Randfazies“ metaphorisch gemeint war, im Sinne von „untergeordnet, nur vereinzelt vorkommend“, dann stellt sich die Frage, wo die vielen Anstehendproben sind, die man für so eine Einschätzung braucht. Eine Anfrage des Autors in den Niederlanden ergab, dass es im Hunnebed-Zentrum neben den Geschieben von JELLE DE JONG keine Anstehendproben aus dem Vaggeryd-Syenit gibt. (Persönliche Mitteilung H. HUISMAN)

Ebenso enthalten die 23 Abbildungen in QUENSELs Text **keinen einzigen** rhombenförmigen Feldspat.

Daraus folgt:

- **Die angebliche Quelle existiert nicht und die „Randfazies“ hat mit rhombenförmigen Feldspäten nicht das Geringste zu tun.**
- Es fehlen Anstehendproben, die den rhombenführenden Syeniten gleichen.
- Stand heute ist der Vaggeryd-Syenit als Herkunftsgebiet nur eine Arbeitshypothese.

In der Geschiebekunde werden regelmäßig Texte aus Skandinavien zitiert, insbesondere Beschreibungen wie die von QUENSEL. Deren Nutzen wird aber regelmäßig überschätzt, denn für die Definition eines Leitgeschiebes sind sie nur ein erster Schritt. Die Gesteinsbeschreibungen der skandinavischen Geologen konzentrieren sich immer auf das jeweilige Vorkommen. Die Frage, ob es anderswo ein ähnliches Gestein gibt, wird grundsätzlich nicht behandelt, denn sie stellt sich für kartierende Geologen einfach nicht. Für die Geschiebebestimmung ist dieser Vergleich aber essentiell. Schließlich bedeutet „Leitgeschiebe“, dass es kein zweites ähnliches Gestein abseits des beschriebenen Vorkommens gibt. Weil diese Frage in Skandinavien nicht von Interesse ist, muss sie dort beantwortet werden, wo sie gestellt wird – in der Geschiebekunde.

Für ein Leitgeschiebe braucht es folgende Voraussetzungen:

1. Hinreichend viele Proben aus dem Anstehenden, die das gesamte Vorkommen abdecken,
2. Proben aus dem Anstehenden, die exakt so aussehen wie bei uns gefundene Geschiebe,
3. eine präzise Auflistung der typischen Eigenschaften des Leitgeschiebes und
4. den Vergleich mit allen ähnlichen Gesteinen, um Doppelgänger auszuschließen.

Insbesondere der letzte Punkt bedeutet einen Arbeitsaufwand, den ein Einzelner kaum leisten kann. Trotzdem ist der Vergleich mit anderen Vorkommen unverzichtbar. Ohne ihn bleibt die Einzigartigkeit eines Gesteinstyps eine bloße Behauptung.

Wie geht es weiter?

Wir brauchen weitere Proben vom Vaggeryd-Syenit. Die auf www.skan-kristallin.de abgebildeten Handstücke sind mittel- bis grobkörnig und verschieden gefärbt, aber kein einziges dieser 13 Handstücke gleicht den rhombenführenden Geschieben.

Dass die fraglichen Syenite aus Südschweden stammen, ist bisher eine Annahme, die von der Verteilung der Geschiebefunde gestützt wird. Deshalb müssen auch die anderen Syenitvorkommen in der Protoginzone geprüft werden. Die Grundgebirgskarte der SGU (2024) weist neben den Syeniten von Vaggeryd, Gumlösa und Glimåkra noch mindestens 9 weitere kleine Syenitvorkommen in der Umgebung aus. Das Aussehen dieser Syenite sollte geklärt werden. Parallel dazu ist das Nahgeschiebe in Südschweden von Interesse. Insbesondere die Kiesgruben sind eine hervorragende Informationsquelle über das Grundgebirge der näheren Umgebung. Jeder, der Grundkenntnisse in der Gesteinsbestimmung hat, kann nach rhombenführenden Syeniten suchen. Damit sollte begonnen werden, weil dieser Weg am einfachsten ist.

Rhomben im Vaggeryd-Syenit

Aus eigenen Exkursionen besitze ich einige Handstücke von anstehendem Vaggeryd-Syenit mit Rhomben. Diese Proben stammen aus der Nähe von Klevshult und Värnamo, ähneln den typischen Geschiebefunden aber zu wenig. Der Vaggeryd-Syenit bei Klevshult ist eher gleichkörnig als porphyrisch und seine Rhomben sind zu wenige und zu undeutlich. Handstücke aus einem Aufschluss bei Värnamo enthalten Rhomben nur angedeutet, aber zumindest kleine Granate, wie wir sie von den Geschieben kennen. Diese Proben sind ein Indiz, dass der Vaggeryd-Syenit das Ursprungsgebiet sein könnte. Für eine belastbare Aussage brauchen wir aber Anstehend-Proben, die den Geschiebefunden gleichen. Aktuell ist der Vaggeryd-Syenit nur eine Arbeitshypothese. (Fotos der Proben ab August auf <https://kristallin.de/>)

Literatur:

BÖNIG-MÜLLER R 2024 Vaggeryd-Syenit mit Rhomben als Geschiebefund – Geschiebekunde aktuell 40(2): 49-54.

DE JONG J 2003 Zwerfsteenvoorbeelden van de randfaciës van de Vaggerydsyeniet. Vortrag auf dem 11. Zwerfsteensymposium, Zusammenfassung des Vortrages: kristallin.de/Schweden/Rhombensyenit/Rhombensyenit.html (abgerufen am 22.06.2024)

SGU 2024 Sveriges geologiska undersökning: Karte Grundgebirge Schweden 1:50000 – 250000, online, <https://apps.sgu.se/kartvisare/kartvisare-berg-50-250-tusen.html> (abgerufen am 22.06.2024)

QUENSEL P 1960: Vaggerydssyeniten - Sveriges Geologiska Undersökning C 576 Årsbok 54 (7): 38 S., 27 Abb., 1 Falt-Taf. (Kte.), Stockholm.
Verfügbar unter <https://resource.sgu.se/dokument/publikation/c/c576rapport/c576-rapport.pdf> (abgerufen am 22.06.2024)

Matthias Bräunlich, August 2024